

ERASMUS – BOLOGNA SOMMERSEMESTER 2024

Start

Schon als ich begonnen habe zu studieren, war für mich klar, dass ich unbedingt ein Auslandssemester machen möchte. Auch wenn der Weg dorthin manchmal etwas holprig war, bin ich froh, dass ich mich davon nicht habe abbringen lassen.

Nach kurzer Überlegung habe ich mich für die prestigeträchtige, eigenen Angaben zu Folge, älteste Universität der Welt, die Alma Mater Bologna entschieden. Ich hatte gehört, dass Bologna eine tolle Studentenstadt sein soll. Meine Italienisch-Kenntnisse aus der Schule habe ich vorher noch mit einem Kurs in Salzburg etwas aufgefrischt, was jedoch gar nicht nötig gewesen wäre, wie sich später herausgestellt hat. Bologna ist unglaublich international, ich lernte Menschen aus allen Kontinenten und zig verschiedenen Ländern kennen und unterhielt mich somit hauptsächlich auf Englisch. Auch die deutschsprachige Community war sehr zahlreich vertreten, Sprachprobleme spielten also so gut wie nie eine Rolle.

Um am Beginn anzufangen: Die Wohnungssuche in Bologna gestaltete sich als überaus schwierig. Extrem hohe Mietpreise und zahlreiche Betrüger machen Studenten das Leben schwer. Auch ich musste die Erfahrung machen und fiel auf einen Betrüger herein. Deshalb kann ich nur raten, sich wirklich zu 100% sicher zu sein, was die Wohnung betrifft. Bei meinem zweiten Versuch habe ich dann einen Bekannten gebeten, sich die Wohnung für mich anzusehen, ob sie auch wirklich existiert. Letzten Endes habe ich aber eine den Umständen entsprechende Wohnung etwas außerhalb des Stadtzentrums gefunden und lebte in einer sehr internationalen WG.

Das führt mich bereits zum nächsten Thema: Ein Fahrrad erleichtert das Leben in Bologna ungemein. Rund um die Stadtmauern gibt es Fahrradstraßen und im Zentrum lässt sich alles sehr schnell mit dem Rad erreichen. Auch ich war von meiner Wohnung in zehn Minuten in den Altstadt. Aufgrund der enorm großen Erasmus Community ist es relativ einfach, günstig ein Rad zu finden und es ist fast genauso leicht, es nach dem Semester wieder zu verkaufen.

Alma Mater Studiorum Università di Bologna

Im Fokus stand aber natürlich das Uni-Leben in einer fremden Stadt in einem fremden Land. Meine Vorlesungen starteten Mitte Februar und dauerten bis Mitte Mai. Aufgrund der vielen Erasmus Studenten war es kein Problem, Vorlesungen in englischer Sprache zu finden, die ich mir anrechnen lassen konnte. Das Niveau war von Kurs zu Kurs unterschiedlich, doch nachdem ich mich an die englische Unterrichtssprache gewöhnt hatte, konnte ich mit den Inhalten meistens gut Schritt halten. Da die Kurse auf Englisch waren, setzten sie sich zu einem Großteil aus Erasmusstudierenden zusammen, womit es sehr leicht fällt, Bekanntschaften und Freundschaften zu knüpfen. Auch die Professor:innen waren freundlich, entgegenkommend und interessiert an der internationalen Zusammensetzung ihrer Kurse. Die Lehrveranstaltungen waren sehr interaktiv aufgebaut und in einem sehr persönlichen Umfeld, wodurch man von den Professoren relativ schnell mit dem Vornamen angesprochen wurde. Generell wurde auf Augenhöhe unterrichtet und die Lehrpersonen nahmen einem die Scheu, sich im Unterricht zu melden oder auch noch nach den Einheiten mit ihnen zu sprechen.

Grundsätzlich herrschte in den Lehrveranstaltungen keine Anwesenheitspflicht, jedoch durfte man als „attending student“ bei der Prüfung mit Erleichterungen rechnen, wodurch ich fast

immer anwesend war. Obwohl ich fünf verschiedene Lehrveranstaltungen besuchte, war mein Stundenplan sehr angenehm und mir blieb nach und vor der Uni relativ viel Zeit, die ich entweder zur Prüfungsvorbereitung oder für Freizeit nutzen konnte.

Zu den Prüfungsmodalitäten in Bologna: Es gibt pro Semester drei Prüfungswochen. Ich entschied mich dazu, vier meiner fünf Prüfungen in der ersten Prüfungswoche Ende Mai zu absolvieren und eine Ende Juni. Die Prüfungen waren allesamt mündlich, nur bei einer kam noch ein Multiple-Choice-Teil dazu. Die englische Sprache, war hier kein Problem, da man sich ohnehin bereits drei Monate auf Englisch mit dem Stoff beschäftigt hat und auch die Professor:innen nicht alle perfekt Englisch konnten. Auch in der Beurteilung waren die Lehrpersonen human, man sollte sich aber nicht darauf verlassen, dass Erasmusstudierenden „ohnehin alles geschenkt werden würde“, denn Kolleg:innen, die mit dieser Einstellung in die Prüfung gingen, mussten diese teilweise wiederholen.

Vier Prüfungen in einer Woche waren nichtsdestotrotz eine große Herausforderung und die Wochen vor den Prüfungen waren sehr lernintensiv und anstrengend, vor allem, da man sich auf viele Fächer gleichzeitig konzentrieren musste und nicht wie in Salzburg eine große Fachprüfung anstand. Im Nachhinein bin ich jedoch froh, den Großteil der Prüfungen bereits Ende Mai abgelegt zu haben, da ich den Juni, der in Bologna schon sehr heiß werden kann, für Freizeit und Reisen nutzen konnte.

Social Life

Das bringt mich zu dem Teil, der in meinem Erasmussemester eigentlich noch wichtiger war als die Uni: Das soziale Leben. Man kommt in eine fremde Stadt und kennt dort eigentlich so gut wie niemanden. Zum Glück gibt es die Organisation ESN (Erasmus Student Network). Diese organisiert fast täglich Veranstaltungen, durch die es speziell am Beginn leicht fällt, Freunde kennenzulernen, da alle im selben Boot sitzen und fast niemand wen kennt. Von City-Tours über Karaoke-Singen, Club-Nights bis zu Spieleabenden in Bars ist eigentlich für jeden war dabei und speziell zu Beginn des Semesters sollte man diese Gelegenheiten nutzen, um möglichst viele Kontakte zu knüpfen, um so der Gefahr der Einsamkeit zu entgehen. Dieses Angebot an Veranstaltungen bleibt das ganze Semester in derselben Dichte erhalten, wobei man aber schnell Leute kennt, mit denen man auch privat etwas unternehmen kann. Besonders ein Pub in Bologna ist unter Erasmusstudierenden sehr beliebt, womit man dort immer in guter Gesellschaft ist.

Mir ist auch aufgefallen, dass die Erasmus-Community extrem aufgeschlossen ist. Es fällt nicht schwer, dort akzeptiert zu werden und Spaß zu haben, auch wenn man am Anfang des Abends noch niemanden kennt. Sie alle teilen die Einstellung, Erfahrungen sammeln und neue Leute kennenlernen zu wollen. Ausgrenzer und Einzelgänger sucht man vergeblich. Dieser „Erasmus-Spirit“ hat mich am meisten fasziniert. Besonders in spaltenden Zeiten, wie man sie viel zu oft mitbekommt, war es schön zu sehen, dass Menschen aus der ganzen Welt zusammenkommen, sich für andere Kulturen interessieren und einfach Spaß in ihrem Auslandssemester haben wollen.

Ein weiterer wichtiger Teil von ESN sind die von ihnen veranstalteten Trips. Diese sind sehr günstig und ereignisreich. Allerdings sind es so viele, dass man nicht alle davon mitmachen kann. Ich habe mich angemeldet für einen Trip an den Gardasee, einen nach Venedig und einen nach San Marino und Umgebung. Man lernt die italienische Landschaft kennen und auch spaßige Aktivitäten kommen nicht zu kurz. Ich kann also nur empfehlen, an einigen der Trips teilzunehmen und Zeit darin zu investieren.

Neben veranstalteten Trips habe ich auch noch zahlreiche private mit neuen Freunden

unternommen. Davon einige Tagestrips in naheliegende Städte wie Mailand, Padua, Modena, Parma, Ravenna und Rimini, denn auch rund um Bologna gibt es sehr viel Sehenswertes. Aber auch eine mehrtägige Reise nach Rom und eine nach Neapel und Palermo. Ich bin froh, behaupten zu können, einen großen Teil von Italien gesehen zu haben.

Bologna – die Stadt

Abschließend möchte ich noch meine Eindrücke von Bologna selbst teilen. Die Stadt ist größer als Salzburg und auch die Altstadt ist um einiges umfangreicher. Trotzdem ist das Zentrum übersichtlich und alles ist mit dem Rad oder auch zu Fuß gut erreichbar. Man lernt schnell, sich in Bologna zurecht zu finden, auch wenn man sich am Anfang hin und wieder verläuft. Die Stadt ist nicht zuletzt wegen ihrer äußerst alten Universität sehr historisch und es gibt viel zu sehen. Museen, Märkte, Straßenkünstler. Im Sommer wurde mitten im Zentrum eine große Kinoleinwand aufgebaut und man konnte bis spät in die Nacht gratis Filme ansehen. Das Angebot für junge Menschen in Bologna ist atemberaubend und im Vergleich zu Salzburg einfach nur toll. Einen Abend, an dem nichts los ist, gibt es nicht. Es ist tatsächlich eine tolle Studentenstadt. Doch Bologna hat auch eine ruhige Seite. Gerade in meiner Lage war es sehr ruhig, womit einem entspannten Abend zu Hause auch nichts im Wege stand. In Bologna habe ich mich zwar nicht ganz so sicher wie in Salzburg gefühlt, allerdings machte weder ich, noch irgendwelche Bekannte oder Freunde negative Erfahrungen in der Stadt, was die Sicherheit betroffen hat.

Wohnungstechnisch ist Bologna wie bereits am Anfang erwähnt extrem teuer. Die Lebenshaltungskosten sind aber meiner Meinung nach etwas geringer als bei uns, auch Supermärkte sind günstiger. Positiv überrascht war ich vor allem was Restaurants betrifft. Davon gibt es in Bologna nicht zu wenige und vor allem auch etliche hervorragende. Tipps erhält man diesbezüglich immer in der ESN-WhatsApp Gruppe. Preislich sind vor allem Pizzen verglichen mit den Salzburger Preisen ein Schnäppchen.

Ich kam Mitte Februar an und der Frühling in Bologna hatte bereits begonnen. Es war angenehm warm, ich traf mich oft mit Freunden in Parks und bald schon wurde die lange Hose durch eine kurze ausgetauscht. Im Mai begann es dann, heiß zu werden. Das war besonders während dem Lernen eine Herausforderung und ist meiner Meinung nach auch der größte Nachteil an der Stadt. Leider gibt es wenige bis gar keine Erfrischungsmöglichkeiten, das Meer ist ca. eineinhalb Stunden mit dem Zug entfernt. Das ist auch der Grund, weshalb und Juli und August in Bologna kaum noch etwas los ist, auch ich bin Mitte Juli abgereist. Dennoch bin ich froh, mein Auslandssemester im Sommersemester gemacht zu haben, denn die lauen Abende waren traumhaft. Auch die langen Tage und die Frühlingstemperaturen habe ich sehr genossen. Das Sommersemester ist meiner Meinung nach genau der richtige Zeitpunkt für ein Auslandssemester in Bologna.

Alles in allem waren die fünf Monate in Bologna also ein voller Erfolg. Die Startschwierigkeiten waren schnell überwunden und ich lebte mich schnell ein, fand Freunde und auch das Uni-Leben machte Spaß. Im Nachhinein bin ich sehr glücklich, dass ich mich für ein Auslandssemester entschieden habe und nicht der Bequemlichkeit halber in Salzburg geblieben bin. Die Erfahrungen, die ich während dieses Semesters sammeln durfte, würde ich sonst sehr vermissen und ich würde es in zehn Jahren sicherlich bereuen, hätte ich diese Chance nicht jetzt genutzt und mich nicht nur was das Studium betrifft, sondern vor allem menschlich weiterentwickelt hätte.